

# Verblüffende Vorbilder

**Bachwoche** Martin Haselböck dirigiert im Stuttgarter Hegelsaal den Auftakt. *Von Martin Bernklau*

---

In der Musik hat der Begriff der Parodie ja nicht den Beiklang von Humor. Aber man schmunzelt schon, wenn zu den ehrwürdig vertrauten Klängen des „Jauchzet, frohlocket“ aus Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium die Worte zu hören sind: „Königin lebe! Dies wünschet der Sachse.“ Und man staunt, in welchem Umfang das Material der beiden weltlichen Huldigungskantaten „Tönet ihr Pauken! Erschallet Trompeten“ und „Lasst uns sorgen, lasst uns wachen“ in den weihnachtlichen Zyklus eingeflossen ist. Mit ihnen eröffnete der Wiener Hoforganist und Dirigent Martin Haselböck im Stuttgarter Hegelsaal die diesjährige Bachwoche.

Und sei es zur Fastenzeit im Februar: es war der Wunsch des Patriarchen Helmuth Rilling, die sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums einmal zum Thema des jährlichen Bachtreffens zu machen. Luftig im Klang und straff im Tempo ließ Haselböck das Bach-Collegium schon eingangs die (eher als Füller erscheinende) Orchester-Suite in D-Dur musizieren, die oft etwas gehetzt wirkte. Allerhöchstes Tempo dann im Eingangschor zum ersten Drama per musica mit der klein besetzten Gächinger Kantorei, die fast durchweg auf mezza voce statt auf Pomp und Pracht eingestellt war.

Verblüffend, wenn sich im Urbild der zärtlich erwartungsvollen Altarie „Bereite dich, Zion“ sogar der Charakter komplett umdreht: „Ich will dich nicht hören“ – ein zickiger Herkules wehrt die Wollust ab – gelang dem herausragend stimmstarken Countertenor Carlos Mena unter Haselböcks gewollt eckig-zackiger Führung absolut überzeugend. Vorzüglich auch die farbenreich glanzvolle Sopranistin Dominique Labelle und der hohe, helle Tenor Bernhard Berchthold. Nur dem eleganten Bariton Florian Boesch fehlte für die ganz tiefen Lagen etwa bei „Kron und Preis“ (im Weihnachtsoratorium „Großer Herr“) das volle Bassvolumen. Für die tollen Leistungen der Instrumentalisten feierte das Publikum stellvertretend die grandiose Oboistin Julia Ströbel-Bänsch. Und es beklatschte ein ungemein spannendes Parodiekonzert voller Überraschungen.